

Voranstellen möchte ich meiner Rede zum Ende des 2. Weltkriegs vor 80 Jahren, ein Zitat des deutschen Philosophen Karl Jaspers: „Friede ist nur durch Freiheit, Freiheit nur durch Wahrheit möglich. Daher ist die Unwahrheit das eigentlich Böse, jeden Frieden Vernichtende: die Unwahrheit von der Verschleierung bis zur blinden Lässigkeit, von der Lüge bis zur inneren Verlogenheit, von der Gedankenlosigkeit bis zum doktrinären Wahrheitsfanatismus, von der Unwahrhaftigkeit des einzelnen bis zur Unwahrhaftigkeit des öffentlichen Zustandes.“

Am 8. Mai 1945, kurz vor Mitternacht, wurde im Hauptquartier der Roten Armee in Berlin Karlshorst die Kapitulationsurkunde unterzeichnet (da ist in Moskau Mitternacht schon vorbei; deswegen die unterschiedliche Datierung des Ereignisses).

Hier wird der 8. Mai seither als Tag der Befreiung vom Hitler-Faschismus gefeiert, umrahmt von feierlichen Ansprachen und Beteuerungen, dass von deutschem Boden nie wieder Krieg ausgehen darf.

In Russland, dem Land, das die meisten Opfer in diesem Krieg zu beklagen hatte, ist der 9. Mai der Tag des Sieges der roten Armee über die deutsche Wehrmacht und verbunden mit einer Militärparade zu Ehren der gefallenen Soldaten und als Zeichen der Wehrhaftigkeit, die möglichen Gegnern zeigen soll, dass man bereit ist, auch in Zukunft jeden weiteren Angriff auf das Vaterland mit aller Macht zu begegnen.

80 Jahre sind seitdem vergangen, und während wir des Endes des 2. Weltkrieges vor 80 Jahren gedenken, ist die Nato schon einen Schritt weiter und man hört allerorten, dass man sich auf einen Krieg mit Russland vorbereiten müsse, der unausweichlich und dessen Beginn so etwa ab 2029 zu erwarten sei.

Kriegstüchtig sollen wir bis dahin sein, und bereit, große Opfer zu bringen. Dem Putin will man es zeigen, koste es auch den letzten Euro und Millionen Tote.

Es scheint so, als wäre dieser Gedenktag ein lästiges Datum und man hätte all die Zerstörung, das Elend, das dieser Krieg über Millionen Menschen gebracht hätte, schon vergessen und das Ganze sei nur noch eine akademische Angelegenheit für Historiker.

80 Jahre sind eine lange Zeit und die Menschen, die es erlebt haben, können nicht mehr davon erzählen, aber wir müssen aufpassen, dass es nicht wieder passiert.

80 Jahre, in denen Russlands Wachsamkeit nicht nachlassen durfte, denn mit dem Ende der Nazi-Zeit waren die Gefahren für das Land nicht verbannt.

Kaum war der Krieg vorbei, hörte man aus England Churchill's Aufschrei: „Wir haben das falsche Schwein geschlachtet“ und wie jetzt bekannt wurde, entwickelten die Engländer auch schon einen Plan wie man gemeinsam mit Hilfe der verbliebenen Soldaten der Wehrmacht einen neuen Feldzug gegen Russland führen könne. Man wollte keine Zeit verlieren, die Rote Armee war ausgelaugt und wollte Ruhe, da käme ein Überraschungsangriff gut voran.

Dieser Plan wurde allen Ernstes unter dem Codenamen "Operation unthinkable" also „Operation undenkbar“ geführt.

Undenkbar, nicht für Churchill und auch die Amerikaner spielten kurz nach dem Krieg mit dem Gedanken 20 Atombomben über Russland abzuwerfen.

1949 erfolgte dann die Gründung der NATO, womit man Russland dazu zwang, sich ebenfalls nach Partnern umzusehen und mit der Gründung des Warschauer Pakts 1955 ein Gegengewicht aufzubauen.

Was danach folgte, war ein Wettrüsten und Atomwaffen auf beiden Seiten sollten garantieren, dass niemand den anderen angreifen kann, ohne seine eigene Existenz aufs Spiel zu setzen.

Der kalte Krieg wurde 1961 dann plötzlich siedend heiß, als Chruschtschow Raketen auf Kuba stationieren wollte und Kennedy drohte Atomwaffen einzusetzen. Kennedy war aufgebracht und fragte in die Runde seiner Berater, „Was stellt sich dieser Chruschtschow vor, was würde er machen, wenn wir vor seiner Haustür Raketen stationieren würden?“

Da räusperte sich ein Beamter und informierte den ahnungslosen Kennedy

“Mr Präsident, das haben wir; wir haben kürzlich Raketen in der Türkei aufgestellt“. Daraufhin griff Kennedy zum roten Telefon, und man einigte sich darauf, auf beiden Seiten die Raketen zurückzuziehen.

Auf den kalten Krieg folgte die Entspannungspolitik, ein

*Glanzstück deutscher Diplomatie eingeleitet von Willy Brandt und Egon Bahr*

*Es folgten Abrüstungsverhandlungen und es wurden auch tatsächlich Waffen aus den Arsenalen entfernt und vernichtet.*

*Nach dem Fall der Mauer '89 begann für Russland eine schwere Zeit, der totale wirtschaftliche Zusammenbruch stürzte Millionen Menschen in fürchterliches Elend, aber der Westen war nicht bereit zu helfen. Im Gegenteil: man nutzte das Chaos, um sich lukrative Verträge und Anteile an den Russischen Ölfirmen und Bodenschätzen zu sichern.*

*Die Goldgräberstimmung der westlichen Konzerne und pffiffiger Privatinvestoren fand aber mit der Präsidentschaft von Vladimir Putin ein baldiges Ende. Schritt für Schritt sorgte er dafür, dass die Wirtschaft wieder auf die Beine kam, ausländische Investoren in die Schranken gewiesen und das Volk aus der Verarmung geführt wurde.*

*Das machte ihn in den Augen der westlichen Raubritter zu einer Person, die mit allen Mitteln bekämpft werden muss; der Plan sich die immensen Bodenschätze Russlands anzueignen war mit dem Ende des zweiten Weltkriegs offensichtlich immer noch lebendig. Die Russen haben erkannt, dass es immer noch Mächte gibt, die danach Streben, sich die russischen Bodenschätze anzueignen und die Russen von ihrem bösen Diktator zu befreien.*

*Und dass sie das können, haben sie ja seit dem Ende des zweiten Weltkriegs dutzendfach unter Beweis gestellt.*

Chile, Kongo Korea, Vietnam Afghanistan , Irak , Libyen und Syrien, um nur ein paar zu nennen.

Russland ist da natürlich schon ein härterer Brocken, und da braucht es den vollen Einsatz.

Eine Methode, dieses Ziel zu erreichen, war die Aufnahme benachbarter Staaten in die Nato: 1999 Tschechien, Polen, Ungarn. 2004 folgten die baltischen Staaten sowie Slowakei, Rumänien, Bulgarien und Slowenien.

Das Alles sehr zum Missfallen der russischen Führung , die darin eine Bedrohung ihrer Sicherheit sah.

Auf dem Nato-Treffen in Bukarest 2008, wurde dann die Mitgliedschaft Georgiens und der Ukraine angeregt.

Für Russland war das die Grenze und westliche Diplomaten warnten ebenfalls vor diesem Schritt.

Mit den Ereignissen auf dem Maidan war dann klar, dass der Westen sich nicht von seinen Plänen abbringen lassen wollte.

Es folgte die Terrorisierung der Zivilbevölkerung im Donbass und Luhansk, das Verbot der russischen Sprache und der Verbannung russischer Kultur aus dem Leben der Ukraine.

Nebenbei wurden zahllose Nato-Manöver in der Ukraine abgehalten, die auch nicht dazu führten, die Russen von der Arglosigkeit der NATO zu überzeugen.

Wer also heute immer wieder das Mantra von dem unprovokierten Angriffskrieg Russlands spricht, der hat sich nicht mit der Vorgeschichte befasst oder ignoriert sie mit Absicht.

*Zum Abschluß meiner Rede das Zitat eines berühmten deutschen Staatsmannes*

*Friedrich der Große :*

*„Der Angreifer ist derjenige, der seinen Gegner zwingt, zu den Waffen zu greifen.“*

*Vielen Dank für ihre Aufmerksamkeit*